

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juli d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Czernowitz Hippolyt Martynowicz zum Präsidenten des Landesgerichtes in Czernowitz allergnädigst zu ernennen geruht.

Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juli d. J. dem Oberlehrer an der städtischen Volksschule am Belvedere in Triest Andreas Trani das goldene Verdienstkreuz und dem Lehrer an derselben Schule Thomas Mofettig das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der «Czas» gegen die «Neue freie Presse».

Den gegen den Grafen Hohenwart gerichteten Leitartikel der «Neuen freien Presse» vom 12. d. M. beantwortet der Krakauer «Czas» wie folgt: «Das deutsche Sprichwort behauptet: «Reden ist Silber, Schweigen ist Gold» und ist in dieser Hinsicht mit der älteren lateinischen Maxime gleichbedeutend, welche da heißt: «Si tacuisses, philosophus mansisses.» Doch Graf Hohenwart kann immer überzeugt sein, dass er, ob er nun schweigt oder spricht, bei der «Neuen freien Presse» Unzufriedenheit hervorrufen wird.

Im Verlaufe der Budgetdebatte, welche am 16ten v. M. begann, haben sehr viele Redner das Wort ergriffen. Ohne den verehrten Volksrepräsentanten nahe-treten zu wollen, und den Glanz einzelner Reden gerne anerkennend, kann man dennoch nicht leugnen, dass einzelne Reden zum mindesten überflüssig waren. Graf Hohenwart gehört nicht zu jenen Staatsmännern, welche ohne absolute Nothwendigkeit sich zum Worte drängen. Dafs er ein eminentes Redner ist, das hat er in der kurzen Periode seiner Regierung vom 6. Februar bis October 1871 bewiesen, als er in den Ausschüssen und im Hause gegen solche Demosihenese der Linken, wie Herbst, Gieska, Kaiserfeld und Kuranda, den Kampf mit großem Glücke führte, obgleich er als früherer Statthalter die parlamentarische Tribüne plöblich und ohne vorhergehende langjährige Uebung betrat. Er hat ferner seine ungewöhnlichen oratorischen Fähigkeiten in der Periode 1873 bis 1878 dargethan, als er die deutschen, südslavischen und rumänischen Autonomisten

unter seiner Führung versammelt hatte und im Vereine mit dem Polenclub dem Cabinet des Fürsten Adolf Auersperg eine andauernde ernste und deshalb auch erfolgreiche parlamentarische Opposition entgegenstellte. Auch in dieser Periode trat Graf Hohenwart sehr selten als Redner auf, er ließ andere reden; für sich aber behielt er die wichtigere Aufgabe: die entsprechendste parlamentarische Taktik zu bestimmen und die Einigkeit der verschiedenen Elemente des Clubs des rechten Centrums aufrechtzuerhalten.

Nach dem Jahre 1879 ward die Aufgabe des Grafen Hohenwart viel schwieriger, denn es ist immer viel leichter, eine parlamentarische Partei in den Kampf zu führen, als eine Schar Männer von ausgeprägter politischer Individualität auf dem Wege positiven, gemeinsamen Wirkens zu leiten. Gleichwohl hat Graf Hohenwart sowohl in dem Executivcomité der Rechten als auch in seinem eigenen Club das meiste dazu beigetragen, den Bund der Rechten und deren freundschaftliches Verhältnis zum Cabinet Taaffe-Dunajewski aufrechtzuerhalten. Er bewirkte dies nicht durch brillante Reden, welche, wie man zu sagen pflegt, das Haus elektrifizieren, sondern durch seine große Erfahrung, auf Grund des Vertrauens, welches er im ganzen autonomistischen und conservativen Lager sich erworben hatte, durch die scharfe Beurtheilung der jedesmaligen Situation und die treffliche Wahl der entsprechendsten Mittel zur Beseitigung sich darbietender Schwierigkeiten.

Alle diese Fähigkeiten entfaltete er fast ausschließlich en petit comité hinter den parlamentarischen Coullissen. Er bekämpfte nie seine Gegner im vollen Hause — wenn wir nicht irren, hat er von 1879 bis 1890 nicht mehr als drei Reden gehalten — aber die Linke fühlte nach jeder Niederlage, nach jedem Mißerfolge ganz genau, dass sie dies der geübten Taktik des Grafen Hohenwart verdanke. In einem Parlamente, wie es namentlich das österreichische ist, wo nicht nur politische Parteien, sondern theilweise auch Nationalitäten gegeneinander ankämpfen, wird der Parteiführer nach der Natur der Sache ein Diplomat. Graf Hohenwart gehörte stets zu denjenigen, von welchen ein französischer Aphorismus sagt: Les diplomates ne se fâchent pas, ils prennent des notes. Die wüthendsten Angriffe eines Herbst, Plener oder Carneri vermochten nicht, ein Juden auf dem Marmorantlitz des ehemaligen Cabinetschefs von 1871 hervorzurufen oder ihm eine leidenschaftliche Antwort zu entlocken. Dagegen bereitete er im stillen einen Hieb vor, der stets sitzen blieb.

Der Haß der Linken gegen den Grafen Hohenwart wäre somit psychologisch begründet, wenn es nicht billiger wäre, auch dessen eingedenk zu sein, dass Graf Hohenwart schließlich doch nur gerechte und dem Staate nützliche Ziele im Auge hatte. Der verstorbene Doctor Windthorst, welcher im deutschen Parlamente mutatis mutandis eine ähnliche Stellung einnahm, wie Graf Hohenwart im österreichischen, erfreute sich der allgemeinen Anerkennung nicht nur seiner Parteigenossen, sondern auch seiner Gegner. Wir wollen nicht bezweifeln, dass auch die hervorragendsten Abgeordneten der Linken dem Grafen Hohenwart ihre Anerkennung, welche ihm in Hinsicht auf seinen Charakter und seine Fähigkeiten gebührt, nicht versagen; gleichwohl ist es eine offenbare Thatsache, dass sie gegen ihn eine Antipathie hegen, welche in den publicistischen Organen der Linken bereits alle Merkmale einer Idiosinkrasie des Hasses angenommen hat.

Nur auf diese Weise kann man sich die Improvisation der «Neuen freien Presse» über den Grafen Hohenwart erklären. Hätte er in der Budgetdebatte das Wort ergriffen, so hätten die liberalen Blätter gewiß Anlaß gefunden, ihm mit Vorwürfen und Anfeindungen zu begegnen, gleichviel, was er gesagt hätte. Er hat das Wort nicht ergriffen, und die «Neue freie Presse» hält ihm dies als Vergehen vor. Warum hat Graf Hohenwart nichts gesagt? Offenbar, so concludiert die «Neue freie Presse», deshalb, weil in seinem Club so viele heterogene Elemente wider einander streiten, dass Graf Hohenwart in dessen Namen nicht eine Rede halten konnte, mit welcher alle Mitglieder des Clubs der Conservativen einverstanden gewesen wären. Wir haben schon mehr als einmal auf die Schwierigkeiten hingewiesen, Abgeordnete verschiedener Nationalität, verschiedener politischen und gesellschaftlichen Ansichten in einem parlamentarischen Club zusammenzuhalten. Wenn aber Graf Hohenwart diese höchst schwierige Aufgabe seit dem Jahre 1873 glücklich gelöst hat, so ist ganz und gar kein Grund vorhanden, anzunehmen, dass ihm jetzt diese Kunst versagen wird. Im Gegentheile, am Ende der Budgetdebatte oder, besser gesagt, der Debatte über die allgemeine politische Situation, können wir constatieren, dass die Solidarität des Clubs der Conservativen sich besser bewährt hat, als man es im Beginne der neuen parlamentarischen Session erwarten konnte. Wenn also die «Neue freie Presse» zum Beweise, dass dieser Club bald in Stücke gehen und «verduften» werde, keinen anderen Grund anzuführen vermag, als diesen Umstand, dass Graf Hohenwart, der bei den

Feuilleton.

Newyorker Millionäre.

Newyork hat tausend Millionäre und darüber. Das heißt natürlich Dollar-Millionäre. Wer sich in Paris Millionär nennt, weil er eine Million Francs besitzt, der gilt hier als Besitzer von 200.000 Dollars nicht für reich, sondern nur für wohlhabend. Auch die Million Gulden kann sich in der Gesellschaft der Dollar-Millionen nicht gut sehen lassen.

Die meisten dieser tausend Millionäre haben auch mehr als nur eine Million Dollars. Eine einzige solche Million sieht gar nicht gut aus, wenn ich die Wahrheit sagen soll. Der Mann, der sie hat, ist eher zu bedauern als zu beneiden. Entweder hat er im Leben nicht die Chancen gehabt, ein wirklich anständiges Vermögen zu machen oder war dumm genug, seine Chancen nicht genug auszunützen. Er ist also, wenn ich es gerade herauszusagen soll, ein Pechvogel oder ein Dummkopf gewesen.

Der «Millionär» kommt hier übrigens so wie so allgemach aus der Mode. Der Begriff «reicher Mann» wird in ferner Zeit durch den «Billionär» dargestellt werden. Man hat berechnet, dass eine einigermaßen gut verwaltete Million Dollars in 150 Jahren zu einem Capital von 1000 M. Dollars anwächst, und eine Anzahl von Millionären Newyorks sind auf dem besten Wege, Billionäre zu werden; einige sollen nur mehr 40 bis 50 Jahre dahin haben. Schon jetzt ist ein jährliches Einkommen von 5 Millionen Dollars hier gar nichts Un-

gewöhnliches. Natürlich strebt jeder einigermaßen ehrgeizige und unternehmende Mann, der sich bisher mit 1 bis 2 Millionen jährlich kümmerlich durchschlagen mußte, mit allen Kräften darnach, auf eine Basis zu gelangen, die es ihm gestattet, wirklich anständig zu leben und alles das mitzumachen, was zu dem Begriffe «solid comfort» gehört. Der Mann mit den 1 bis 2 Millionen jährlich mag ja für seine eigene Person ganz anspruchslos sein, aber Frau und Töchter bewegen sich in der Welt, während Papa in seiner Office sitzt, und es ist doch fatal, diesen lieben Geschöpfen irgend etwas abschlagen zu müssen unter dem traurigen Vorwande, dass es zuviel kostet.

Es ist aber ganz verheult theuer, das Leben in Newyork, wenn man einigermaßen anständig auftreten will. Die Familie Astor, deren Reichthum als ganz besonders solid gilt, weil er meistens aus Häusern und Bauplätzen in den theuersten Vierteln Newyorks besteht — die Familie Astor speist bei gewissen Dinern auf einem Silberservice im Werte von 50.000 Dollars. Die Blumen, mit denen so eine Tafel geschmückt wird, kosten häufig 5000 Dollars und darüber.

Die Pariser Roben und Diamanten, welche eine Dame im vollen Staat trägt, sind von 10.000 bis 30.000 Dollars wert. Eine Newyorker Dame trägt bei festlichen Gelegenheiten ein Diamantenhalsband im Werte von 130.000 Dollars. Der Leser, der dergleichen als unnötigen Luxus erklärt, ist auf dem Holzwege. Er vergißt, dass die reichsten und elegantesten Damen Newyorks mit Vorliebe nach Washington fahren, um dort am Hofe des jeweiligen Cincinnati eine Rolle

zu spielen. Ich frage nun irgend jemanden, der seine fünf gesunden Sinne beisammen hat, ob die Frau eines Newyorker Banquiers es sich gefallen lassen soll, bei einem Empfange im Weißen Hause durch die Robe und die Diamanten einer ganz gemeinen Person aus Chicago ausgestochen zu werden, deren Emporkömmling von Mann in der Saison alltäglich 10.000 Schweine schlachtet? Man gehört doch, dem Himmel sei Dank, zur Newyorker Aristokratie und hat sich nicht umsonst erst ganz kürzlich von dem hervorragendsten Heraldiker der Stadt einen authentischen Stammbaum und ein Wappen zeichnen lassen, welches letzteres sich auf dem Kutzenschlag ganz famos annehmen. Der Chicagoer Upstart kann meinetwegen 20.000 oder 30.000 Schweine täglich schlachten — gegen das echte blaue Blut kommt er nicht auf.

Versuchen Sie's einmal und gehen Sie nach Washington ohne Geld, und Sie werden bald ausfinden, dass Sie für den Rest Ihrer Tage ein blamiertes Mann sind. William Shakespeare und Wolfgang Goethe würden am Hofe des Nachfolgers George Washingtons eine traurige Rolle spielen. Der Präsident und seine sparame Gattin machen selbst, was gemacht werden kann. Sie haben von einer großen Reise 400 wertvolle Geschenke mitgebracht, darunter ziegelförmige Silberbarren aus Colorado, Geschenke dortiger Bergwerksbesitzer. Grover Cleveland ließ sich absolut nichts schenken. Was immer als Gabe eines Verehrers ins Weiße Haus kam, und was es auch nur ein wertloser Spazierstock, wurde sofort an den Geber zurückgeschickt. Cleveland bezahlte auch für seine Eisenbahnfahrten.

Budgetdebatten fast nie das Wort ergriff, auch in der letzten nicht gesprochen hat, so kann niemand auf ihre Folgerungen etwas geben.

Jedenfalls kann es kein schlechter gewähltes Mittel geben, um jene stabile Vereinigung der Linken mit dem Bolonclub, welche die «Neue freie Presse» heute wieder präconisiert, zustande zu bringen, als diese galligen, leidenschaftlichen und ungeziemenden Angriffe auf einen Staatsmann, der neben dem Grafen Taaffe als Minister und als parlamentarischer Parteiführer unter den deutschen Staatsmännern unser Vertrauen und unsere Dankbarkeit in hohem Maße verdient hat.

Wir aber können dieses Decennium keineswegs von demselben Standpunkte beurtheilen, wir vermögen uns zu keiner vermeintlichen Schuld zu bekennen, sondern im Gegentheile, wir müssen mit Stolz jener Periode gedenken, in welcher ein Pole als Finanzminister das Gleichgewicht im Budget hergestellt hat, in welchem so viele gute und nützliche Sachen zustande gekommen sind, die rückgängig zu machen selbst der enragirteste Centralist und Germanisator im Ernste gar nicht mehr denken kann.

Demnach sollten auch die Pressorgane der Linken endlich ein für allemal aufhören, unzeitige und beleidigende Recriminationen hinsichtlich des verflossenen Decenniums und gegen dessen hervorragende parlamentarische Repräsentanten zu erheben. Denn eine Epoche unter Mitwirkung der Linken kann nur eine Fortsetzung jener Politik sein, welche 1879 inaugurirt wurde; sie kann, so weit es sich um unseren Antheil handelt, nicht auf einen principiellen Gegensatz zu derselben und auf eine Proscription des Grafen Hohenwart hinauslaufen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 16. Juli.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Handelsminister die Interpellation des Abgeordneten Dr. Bezze betreffs Herabsetzung der Tarife der Privatbahnen dahin, die Regierung werde dort, wo die Privatbahntarife gesetzlich an die Staatsbahntarife gebunden sind, wie bei der Nordbahn, die Verschiedenheit der Tarife ausgleichen. Bezüglich der Südbahn, wo eine gleiche gesetzliche Bestimmung nicht bestehe, könne der Minister nur auf die von ihm bereits angekündigte Absicht verweisen, mit den Privatbahnen in dieser Frage in Verhandlung zu treten.

Hierauf wurden die Nothstands-Resolutionen genehmigt und hiebei über Antrag des Abgeordneten Bosnjak der Gerichtsbezirk Cilli wegen des Hagel-schlages vom 5. Juli einbezogen. Das Gesetz über die Ausübung der Consular-Gerichtsbarkeit wurde mit qualifizirter Majorität angenommen. Der Antrag Spinas, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Regelung des Spiritussteuer-Contingentes, wurde nach kurzer Debatte genehmigt. In die Delegation wurden anstatt der Jung-czechen, welche ihre Mandate niedergelegt haben, Splan-tarouca, Dr. Dostal und Tausche gewählt. Dann folgten Berichte über Petitionen.

Aber er war in diesem Punkte ein «crank». Warum nicht Geschenke annehmen, wenn man dadurch denen, welche sie geben, Freude machen kann. Ein solcher «crank» war auch Abraham Lincoln, dem die Angst, die Anhäufung großer Reichthümer in den Händen Einzelner könnte der Republik gefährlich werden, manche schlaflose Nacht verursachte.

Seit dem Tode Lincolns ist es dahin gekommen, dass heute 250.000 Familien drei Viertel des Reichthums der Vereinigten Staaten besitzen und dass ungeheurer Reichthum und grauenhaftestes Elend nirgends in der Welt härter aufeinander stoßen, als in den industriellen Mittelpunkten Amerika's. Im steinreichen Newyork werden von der Polizei alljährlich 150.000 dem äußersten Elend verfallene Menschen mit Obdach versehen. Solche Daten können aber nur denen Kopfschmerz verursachen, welche nichts von den Gesetzen des künstlerischen Contrastes verstehen. Die reiche Dame, die 30.000 Dollars auf dem Leibe trägt, erscheint erst dann in ihrer ganzen plastischen und coloristischen Pracht, wenn man sich neben ihr die Lumpensammlerin denkt, welche in den Abfallkästen der reichen Häuser nach Speiseresten sucht, sie ihren hungernden Kindern nach Hause zu bringen. Das Hühnerhaus für 15.000 Dollars, das Vanderbilt sich kürzlich hatte bauen lassen, erhält erst sein richtiges «relief» durch den Hintergrund der «enement houses» (Bisshäuser) in Newyork, in deren Hunderttausende von Arbeitern in einem Zustande von physischem und moralischem Schmutz leben, der ähnlichen Erscheinungen in London sicherlich nichts nachgibt. Die Phantasten, welche die Nabobs an

Der Antrag auf Abänderung des Gebäudesteuer-gesetzes für Triest wurde mit der Resolution angenommen, dass die progressive Steigerung der Hauszinssteuer erst in fünfzehn Jahren erfolge. Sodann wurde der Antrag Tausche wegen verschiedener Reformen auf dem Gebiete des Thierseuchenwesens verhandelt. Abg. Gasser besprach die Veterinärverhältnisse in Tirol und beklagte die Härte der Durchführungsvorschriften des Thierseuchengesetzes. Namentlich wurde durch die Alpen Sperre die bäuerliche Bevölkerung der Alpenländer hart betroffen. Abg. Menger betonte die traurigen Folgen der Zulassung bildungsloser Leute zur thierärztlichen Praxis, wodurch die Existenz der Thierärzte erschwert werde. Abg. Elbl verteidigte den Stand der Thierärzte, welcher große Verdienste um den Viehexport habe und insbesondere mit Rücksicht auf den Augenblick, wo Oesterreich vor Abschluss der Handelsverträge stehe, Bedeutung habe. Oberndorfer beklagte den Mangel an Thierärzten auf dem Lande. Die beantragten Resolutionen wurden angenommen. Abg. Bonda interpellirte wegen der ungenauen Verfassung der Wählerlisten in Dalmatien.

Sodann hielt Ritter von Chlumecly das Schlusswort. Der Redner dankte den Mitgliedern des Hauses, die sich eifervoll den anstrengenden Arbeiten der abgelaufenen parlamentarischen Session unterzogen haben, und wünschte denselben sowie den Mitgliedern der Regierung fröhliche und angenehme Parlamentsferien mit der Hoffnung auf Wiedersehen im Herbst in arbeitsfreudiger Stimmung. Schließlich erbat sich Chlumecly die Ermächtigung, Smolka den herzlichsten Wunsch ausdrücken zu dürfen, dass er sich gekräftigt und gestärkt wieder an die Spitze der parlamentarischen Arbeiten stellen möge. (Allseitiger lebhafter Beifall.) Jaworski sprach dem Vorsitzenden den Dank für die umsichtige Leitung der Verhandlungen aus. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Politische Uebersicht.

(Das Herrenhaus) hält am Montag, den 20. d. M., um 12 Uhr mittags eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen die zweiten Lesungen der Gesetze, betreffend den Lloydvertrag, die Mauten, die Phyllogera, die Fisch-Regulierungsarbeiten, die Wurflust-Regulierung und über Veräußerung ärarischer, in der Benützung der Heeresverwaltung befindlicher Objecte.

(Die Jungczechen) haben bekanntlich keine Mandate in die Delegation angenommen. Trotz des Scheiterns des ihnen von dem böhmischen feudalen Großgrundbesitze angebotenen Cartells, wurden drei Jungczechen in die Delegation gewählt, welche jedoch sofort resignirten. Der Grund ist, dass die Jungczechen der auswärtigen Politik nicht zustimmen wollen, aber auch nicht ihr zu opponieren wagen.

(Der Oberste Gerichtshof) hat einen seit 25 Jahren geführten Process, in welchem das österreichische Aerar von einem Baumeister auf Zahlung von 200.465 fl. für Festungsbauten in Verona für den Krieg von 1866 geklagt war, zu Gunsten der österreichischen Regierung entschieden, indem er erklärte, dass die Bestimmungen des Prager Friedens vom 3. October 1866 auch auf die civilrechtlichen Verpflichtungen des österreichischen Staates in Bezug auf das abgetretene Territorium Anwendung haben.

(Graf Hohenwart.) Unter Bezugnahme auf den Artikel des «Waterland» erklärt das «Fremdenblatt», man möge über die Politik des Grafen Hohenwart wie immer denken, so gehört er doch zu jenen

ihre Christenpflicht mahnen, lassen die Thatsachen aus den Augen, dass dieselben Kirchen bauen und geistreiche religiöse Feuilletonisten, wie z. B. der verstorbene Henry Ward Beecher einer war, mit hohen Gehalten als ihre Prediger anstellen.

Gedanken dieser und ähnlicher Art tanzten mir im Kopfe herum, als ich in dem Gewühle in der Nähe des Astorhauses umherspazierte. Da gerieth ich plötzlich in eine Versammlung ruhiger Leute, so ruhig — es war der Gegensatz der Nacht zum Tage. Ich meine die guten Leute, die unter schlichten Grabsteinen in dem Friedhofe schlafen, welcher die Sanct Pauls-Kapelle umgibt. Der Friedhof nimmt ein ganzes Geviert an dem geschäftigsten Theile des Broadway ein, und ich kann mir denken, dass dieser Platz, der noch den jetzigen Preisen des hiesigen Grundeigentums wenigstens 4 Millionen Dollars wert ist, den vorüber-eilenden Geschäftsleuten alle Tage im Jahre ein Dorn im Auge sein muss. Eine oder mehrere 20stöckige Geschäfts-pyramiden an dieser Stelle müssten sich mindestens mit 10 Procent vom Capital rentieren.

Unter den schlichten Steinen dieses Friedhofes schläft eine Generation, die den Prunk auch im Leben nicht geliebt haben muss. Wenige dieser Steine können mehr als 10 bis 20 Dollars gelostet haben, während der heutige Millionär schon bei Lebzeiten einen Palast für seine Asche plant, ein Mausoleum für wenigstens 100.000 Dollars. Der Friedhof ist freilich schon schrecklich alt für Newyork; das älteste Grab trägt das Datum 1770, es stammt also aus dem grauen Alter-

politischen Individualitäten in Oesterreich, denen ein moralisches Anrecht, im österreichischen Parlament zu handeln, nicht abgesprochen werden kann. Er gehört zur Geschichte Oesterreichs, zu jener des Parlamentarismus, und wenn Graf Hohenwart im Abgeordnetenhaus zu verharren gedenkt, wenn er erklärt, sich noch keineswegs nach der Ruhe des Senates zu sehnen, so liegt hierin vom Standpunkte der Verfassung und unserer constitutionellen Einrichtungen weit mehr Grund zur Genugthuung als zur Missstimmung.

(Vereinsfeste und Militärkapellen.) Das Prager Corpscommando hat an sämtliche Regimentscommandanten einen Erlass herausgegeben, wonach mit Rücksicht darauf, dass die Militärkapelle des 35. Infanterieregiments bei einem Feste des czechischen Schulvereines insultirt wurde, weil sie sich weigerte, nationale Lieder zu spielen, sämtlichen Militärkapellen untersagt wird, an einem, sei es von einem czechischen, sei es von einem deutschen Vereine veranstalteten Feste mitzuwirken.

(Im ungarischen Reichstage) haben vorgestern die Abgeordneten Horanszky und Gabriel Ugron wegen politischer Demonstrationen interpellirt, welche anlässlich der letzten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Fiume seitens einzelner Mannschaften des dort garnisonierenden 79. Infanterie-Regiments stattgefunden haben. Der Ministerpräsident versprach, über die offenbar von Anhängern der Starcevic-Partei in Fiume arrangirten Ausschreitungen eine genaue Untersuchung pflegen zu lassen.

(Ueber die Missernte in Russland) wird der «Kreuzzeitung» im Gegensatze zu den amtlichen Mittheilungen aus Petersburg geschrieben: Ich kann Ihnen aus zuverlässigster Quelle berichten, dass eine totale Missernte in allen Getreide producirenden Gouvernements unzweifelhafte Thatsache ist. Dem gegenüber ist officiell ein Vertuschungssystem in dieser Frage proclamirt, worauf alle gegentheiligen Nachrichten in Zeitungen, so insbesondere auch die Warnung vor zu pessimistischer Auffassung der russischen Ernte-Aussichten, zurückzuführen sind. Inzwischen sucht der Finanzminister, der auch in dieser Frage, wie in allen anderen, große Rührigkeit und Energie entwickelt, noch die vorhandenen Getreidebestände überall zu massieren und aufzukaufen, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

(Aus Frankreich.) Das Mehrerträgnis des neuen französischen Zolltarifes wird auf 70 Millionen geschätzt. Die Kammer genehmigte die Zölle auf Roh-Petroleum mit 18, auf raffiniertes Petroleum mit 20 Francs; ebenso die von der Regierung vorgeschlagene Sätze auf Baumwoll- und Seidengewebe. — Eine vorgestern nachmittags in Paris abgehaltene Versammlung von 4000 Bahnarbeitern beschloss einen Generalstreik.

(Der Prinz von Neapel) begibt sich am 19. d. M. nach Monza, um sich daselbst von dem Königspaare zu verabschieden und nach mehrstündigem Aufenthalt die Reise nach London anzutreten. Lord Salisbury wird zu Ehren des am 22. d. M. in London eintriffenden Kronprinzen am 25. d. M. in Hatfield ein großes Gartenfest veranstalten, zu dem mehr als 2000 Einladungen ergehen sollen.

(Ein frommer Wunsch.) Die «Daily News» sagen, um des Friedenswillen wäre es erwünscht, wenn der deutsche Kaiser dem Präsidenten der französischen Republik einen Besuch machte und ihm dabei Gefährten als Geschenk brächte. Dieses wäre ein Act der

thum der Stadt, in welcher ein Mann lebte, der Newyork mit 100 000 Einwohner kannte.

Die Steine erzählen die alte, ewig neue Geschichte. Damals wie heute fielen sie alle unter der Sense, der Greis, der blühende Mann, das Knospen-Kind. Da liegt ein Engländer Namens Francis Scott, der am 8. September 1811 bei dem Versuch, erkrankt, ein Kind aus dem East River zu retten. Der Stein eines Kindes zeigt einen Rosenstock, von dem eine volle Rose abgefallen. Die Gassenjungen der Vogelwelt, die Spazier, hüpfen auf den Steinen hin und her. Ein Todtengräber mäht mit der Maschine das Gras zwischen den Gräbern, ein anderer legt bedächtig ein Blumenbeet aus. Eine graue Kabe sonnt sich auf dem Hügel einer alten Dame, die 76 Jahre erreicht hat. Der Name ist theilweise durch Wind und Wetter zerstört, nur «Sarah» ist noch zu lesen. Hohe Bäume wiegen ihre frischgrünen Kronen in der Luft.

Draußen an dem eisernen Gitter vorbei wälzt sich die hastende Menge. Gleichgiltig, als seien sie an das Bild des Todes längst gewöhnt wie Leichenbesorger, sehen hohe Geschäftshäuser auf die grüne Dase des Todes herab. Auf der vom Broadway abgewandten Seite des Friedhofes kommen die Züge der Hochbahn vorbei, und nur ein schwaches Eisengitter trennt die Ruhestätte einer Generation von dem zermalmenden Gewirre unzähliger Lastwagen, die, mit Fässern und Risten hochbeladen, über das holperige Pflaster dahinpötern.

Weiter unten am Broadway, etwas entfernt von dem eigentlichen Mittelpunkte des Handels und Verkehrs,

Gerechtigkeit, um derenwillen Kaiser Wilhelm bis in die spätesten Tage gerühmt würde.

(Lord Salisbury) erklärte vorgestern bei dem Essen der Conservativen in St. James Hall, das gegenwärtige Parlament würde der Septennatsacte zufolge bis August 1893 dauern. Er erblickte kein Anzeichen, daß das Land unzufrieden mit der Regierung sei und baldige Neuwahlen wünsche.

(Eine Ministerbegegnung.) Der preussische Finanzminister Dr. Miquel und Handelsminister Berlepsch besuchten die russische Grenzstation Wirballen, inspicierten daselbst die Zollabfertigung und begrüßten den russischen Finanzminister Wisnegradskij, der eigens zu diesem Zwecke nach Wirballen gekommen war.

(Auf Haiti) werden die Hinrichtungen fortgesetzt. General Legitime schickte einen Bevollmächtigten nach Newyork zum Ankaufe von Kriegsschiffen und Kriegsmaterial, um den General Hippolyte anzugreifen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, für die am 30. Juni und 2. Juli d. J. durch Hagelschlag und Hochwasser beschädigten Einwohner des Ungau- und des Rauriser Thales 1000 fl. und für die aus gleichem Anlasse beschädigten Kleingrundbesitzer des Gasteiner Thales 300 fl. zu spenden geruht.

(Vom Seehospiz in Grado.) Das unglückliche Ereignis im Seehospiz hat in dem friedlichen Grado fast Panik erregt. Die erste Kranke, ein 14jähriges Mädchen aus Wien, war schon auf der Reise nach Grado von Diphtheritis befallen worden, und die Krankheit nahm dann einen rapiden Verlauf. Nach ihr erkrankte ein 5jähriges Kind und sodann alle neun Mädchen, welche in einem gemeinsamen Schlafsaale untergebracht waren. Die übrigen Localitäten sind von jeder Infection verschont geblieben. Von den neun Mädchen sind drei gestorben; eines genas bald wieder und konnte mit den übrigen Kindern die Heimfahrt antreten; fünf befinden sich in Grado in Reconalescenz und werden demnächst abreisen. Sofort nach ihrer Abfahrt wird die Anstalt einer gründlichen Desinfection unterzogen und erst im nächsten Jahre wieder eröffnet werden. Infolge der alarmierenden Nachrichten war eine allgemeine Flucht aus Grado eingetreten, die Furcht läßt aber allmählich nach.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Wie seinerzeit mit dem österreichischen Postsparkassen-Amt, hat die österreichisch-ungarische Bank auch mit der königlich ungarischen Postsparkasse in Budapest ein Uebereinkommen geschlossen, durch welches directe Ueberweisungen zwischen den beiderseitigen Conto-Inhabern im Clearing-, beziehungsweise Giro-Verkehr, ermöglicht werden. Dieses Uebereinkommen hat nunmehr die Genehmigung des königlich ungarischen Handelsministers erhalten, und tritt der directe Ueberweisungsverkehr mit der königlich ungarischen Postsparkasse ab 1. August l. J. in Kraft.

(Vanderbilt.) Der vielgenannte und vielumdichtete amerikanische Krösus weilt, wie man dem «Sprudel» aus Karlsbad schreibt, einen Tag daselbst, um den Wabearzt Dr. Grünberger zu consultieren. Wahrscheinlich, um sein Incognito zu wahren, beließ der amerikanische Krösus einen Stod, der seine Aufmerksamkeit und sein Wohlgefallen erregte, dem Verkäufer, da ihm der Preis von — 3 fl. zu hoch erschien.

liegt noch ein größerer Friedhof, der die Dreifaltigkeitskirche umgibt. Diesem stillen Friedhofe gerade gegenüber liegt eine andere, sehr lärmende Nekropolis, das Grab unzähliger Vermögen, die berühmte Wall Street, wo die Geldleute auf der Börse und in den feinsten Bankhäusern der Stadt mit ungeheueren Summen Wall spielen. Kein Shakespeare hier? Denken Sie sich den Verfasser des «Hamlet» an meiner Stelle in den Friedhöfen am Broadway — welche neue Form hätte da meine Lieblingsstragödie angenommen!

Claudius als Besitzer von 50 Millionen Dollars, die er seinem Bruder gestohlen. Hamlet kommt aus Berlin zurück, wo er studiert und sich schneidige Manieren beigelegt hat, sehr zum Vortheil der rapiden Entwicklung der Handlung. Polonius als alter «Börse»-sianer, der viermal falliert hat und den ganzen Nummel kennt. Rosentrunk und Gildenstern als flotte Bankcassierer, Poratio als schlecht bezoldeter Correspondent eines Weißwarengeschäftes en gros am Broadway, Ophelia als Weiberrechtlerin, die Jura studiert, um Advocat zu werden, und Hamlets Vater, der es dem Sohne ergreifend ausmalt, was er an der Börse hätte verdienen können, wenn er nicht ermordet worden wäre.

Die Verbrechen wären schon da, aber es fehlen die Shakespeares. Käme einer heute nach Newyork, so würde er, fürchte ich, das Dichten gar bald beiseite lassen und in seinem phänomenalen Gehirn einen Plan aushecken, um eine Eisenbahn zu stellen. Damit fieng Jay Gould an, der heute auf 150 Millionen Dollars geschätzte König der Newyorker Börse.

Newyork Ende Juni.

R. G.

(Bärenplage im Liptover Comitat.) Aus Pressburg wird geschrieben: Wie man aus Liptov-Szt. Miklos berichtet, sind in der nächsten Nähe der Stadt im Szuchovinaer Walde Bären aufgetaucht, welche unter dem Viehstande großen Schaden anrichten. Die Landwirthe getrauen sich nicht, das Vieh auf die Weideplätze zu treiben. Die Behörden beabsichtigen, auf die gefährlichen Thiere große Treibjagden zu arrangieren.

(Fräulein Bacarescu.) Eine Depesche aus Bukarest meldet, daß Fräulein Bacarescu, deren Name in letzter Zeit mit jenem des rumänischen Thronfolgers in Verbindung gebracht wurde, auf Schloß Belesch schwer erkrankt ist. Man befürchtet, daß eine Gehirnentzündung hinzutreten werde. Die Königin pflegt die Kranke.

(Cholera.) Nach einer officiellen Depesche hat die Cholera bereits Mekka erreicht und daselbst mehrere Opfer gefordert. Da gerade jetzt die religiösen Feste in der Pilgerstadt stattfinden, fürchtet man eine weitere Ausbreitung und Verschleppung der Seuche. Bis zum 21. Juni landeten in Djebbah 24.574 Pilger, darunter auch viele Bosnier.

(Der Nachlass des Cardinals Haynald.) Der zu Volkserziehungszwecken bestimmte Haynald-Fond erhält aus dem Nachlasse des Cardinal-Erzbischofs 600.000 fl., womit dieser Fond die Höhe von 1,600.000 Gulden erreicht. Mit dieser letzten Spende steigt die Gesamtsumme der Schenkungen Haynalds auf die Höhe von 5,600.000 fl.

(Jahn-Feier.) In turnerischen Kreisen Wiens werden Vorarbeiten für eine im kommenden Monate stattfindende große Jahn-Feier getroffen. Am 11. August 1778 kam Friedrich Ludwig Jahn zu Bahn an der Priegnitz in Preußen zur Welt.

(Seltene Jagdbeute.) Am Pressegger-See bei Hermagor in Kärnten wurde kürzlich ein Fischadler-Pärchen erlegt. Die Flugweite betrug beim Männchen ein Meter. Der Fisch- oder Flussadler ist in unseren Gegenden ziemlich selten.

(Verfehlte Wirkung.) Der kleine Peppi, als er zum erstenmale das Bild des Struwpeters sieht: «Ach, wenn man doch auch so ausschauen könnte!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Schuppockenimpfung.) Das k. k. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 8. Juli d. J. in Anerkennung der Verdienste um die Förderung der Schuppockenimpfung im Jahre 1890 die erste Impfpromie im Betrage von 63 fl. dem provisorischen Districtsarzte in Birkniz, Herrn Engelbert Busbach, die zweite Impfpromie im Betrage von 52 fl. dem provisorischen Districtsarzte in Nassensuf, Herrn Ignaz Mahorčič, und die dritte Impfpromie im Betrage von 42 fl. dem provisorischen Districtsarzte in Birklach, Herrn Eduard Globočnik, verliehen. Aus dem gleichen Anlasse findet die Landesregierung für die erfolgreiche Mühewaltung die öffentliche Anerkennung auszusprechen, und zwar dem hochwürdigsten Gesamtdiclerus und insbesondere den Herren Pfarrern: Domherrn Johann Hofstetter in Adelsberg, Matthäus Preželj in Mavčice, Jakob Poličar in Birkendorf, Johann Debelak in Höllein, Josef Lavčičar in Ranker, Franz Jbošnik in Pinach, Johann Jupančič in Warmberg, Josef Lavrič in Ambrus, Johann Sajovic in Slavina, Valentin Bernard in Kaltenfeld und dem Expositus Jakob Bajec in Nabanje Selo; den Herren Oberlehrern: Josef Kragel in Neumarkt, Franz Papa in Bischoflad, Anton Slata in Britof, Paul Kavčič in Senožeče; den Herren Lehrern: J. Dorn in Höllein, Franz Groß in Predahel, Anton Vilozar in Gorice, Michael Debelak in Trstenik, Gottfried Krenner in Bischoflad, Anton Cirman in Bölland, Lucas Knific in Trata, Michael Bregant in Selzsch, Michael Ros in Michelfstetten, Karl Javersnik in Duplach, Paul Vorštnik in Pinach, Johann Hutter in Warmberg und Johann Jarm in Ambrus; dem Gemeindevorsteher Herrn J. Rožina in Niederdorf und dem Gemeindefretär Herrn Johann Schelesnikar in Neumarkt, endlich der Bezirksbehamme Christine Berger in Neumarkt.

(Ein historischer Stod.) Der freundlichen Vermittlung des Herrn Rechnungsrathes Jakubovec ver dankt das hiesige Landesmuseum eine interessante Bereicherung in einem vom Herrn Fabriksdirector Andreas Jamar in Kaltenbrunn gespendeten Stode aus dem Jahre 1848. Es war im besagten Jahre, als der Senior der damaligen Logik der philosophischen Facultät des Byceums in Laibach, Jareb, am Voibl einen Stod abschchnitt. Sein College Herr Jamar schnitt in die Oberfläche derselben zunächst das studentisch-derbe: «Tod den Philistern!» und ringsum die Namen sämtlicher Collegen des Jahrganges ein. Es sind 99 Namen, jeder in anderer Schrift, rein und sauber eingeschnitten. Am Griffende liest man: «Logik 1847/48», dann folgt die staltliche Reihe der 99 Hörer. Es sind die nachfolgenden Namen, davon leider schon 54 mit einem † signiert, als Zeichen, daß sie bereits gestorben. Das letzte † erhielt der jüngst in Krafau verstorbene Herr Mag Raab von Rabenau, k. k. Ober-Verpflögverwalter.

Es sind folgende Namen eingeschnitten: Ušcin, Abamič †, Anglišel, Uže †, Babnik †, Baier, Blagay Graf, Brunner, Čajke, Cegnar Franz (Dichter), Cegner Fr. †, Černe †, Čop †, Dobrin, Čeberl †, Čelch Graf, Čerjavc †, Čerlan †, Fifer, Gajbič †, Germel †, Gestrin † (als Legionär), Gogala †, Gregel, Hoffer, Höger †, Hönigsmann, Hren, Hribar †, Jagodic †, Jamar (Anfertiger und Spender des Stodes), Jareb (Senior), Jeralla †, Jeraš †, Jeršič, Kastelec, Kersnik †, Knabs, Kollmann, Komar †, Komat †, Kosmač, Kragl, Krašovic †, Kaker †, Vencel, Veskovic †, Mahr, Martinač, Mark, Meisel, Migič, Mlabič †, Mohar, Oblak, Pablič †, Pirz J. †, Pirc B., Pištur †, Plannovšek †, Pogorelec †, Potočnik, Pouše, Prešcl †, Presel, Pustaverh †, Pustotnik †, Raab Mag †, Radlovič †, Rajakovič, Rome †, Sajovic, Seidl †, Schmidt †, Schranz †, Schwet †, Starič †, Steffe †, Straž †, Strucl, Suhabobnik †, Taučer A. †, Taučer J. †, Taučer F., Teran, Thomas †, Troha, Velepč, Vidic J. †, Vidic M. †, Volčič, Voul †, Waschnitius, Wolfer †, Wutšcher † (Tenorist), Julian †, Jakubovec, Jarnik, Jerjov. Diese 99 Mann bildeten zugleich die zweite Compagnie der akademischen Legion der Laibacher Nationalgarde und waren die letzten Logiker alten Stiles, da mit 1850 die Organisation der Gymnasien durchgeführt wurde und die zwei philosophischen Jahrgänge als 7. und 8. Gymnasialklasse sich ans Gymnasium angliederten. M.

(Hotel «Louisenbad» in Belbes.) Am Sonntag, den 2. August, findet in Belbes ein großes Fest statt, und zwar: «Ein Krainer Hochzeitszug», verbunden mit Corso auf dem Belbeser-See, dann Bazar und einem Costüm-Kränzchen. Das Reinerträgnis ist zur Wegbarmachung der prachtvollen Rothwein-Klamm gewidmet. Das vollständige Programm des Festes wird demnächst bekanntgegeben. Auskünfte erteilen bereitwilligst Gustav Baltriny und Franz Tirmann, Besitzer des Hotels «Louisenbad» in Belbes.

(Schnellzug nach Prag.) Der bereits angekündigte Schnellzug nach Prag zum Besuche der dortigen Landesausstellung und anderer Festlichkeiten geht am 13. August von Laibach ab. Die Theilnahme ist zu sehr ermäßigten Preisen von Triest, Görz, Laibach, Ugram, Steinbrück, Pettau, Graz, Bruck an der Mur und allen dazwischen gelegenen Stationen möglich, jedoch verkehrt der Zug nur dann, wenn sich bis zum 25. Juli eine genügende Zahl von Theilnehmern gemeldet haben wird. Alle jene, welche an diesem Ausfluge theilnehmen wollen, mögen sich daher bis zum 25. Juli beim Arrangeur Herrn Josef Paulin in Laibach anmelden und auch die gewünschte Wagenklasse bekanntgeben. Die Preise, die Abfahrtszeit und andere Bedingungen sind gleich jenen anlässlich des Separatzuges vom 26. Juni.

(Vom Theaterbau.) Vom heutigen Tage sind im Besessimmer des Rudolfinums die Skizzen für Kunstgemälde und die Tympanonfüllung des neuen Theaters ausgestellt. An Gemäldeskizzen theilnahmen sich von heimischen Künstlern: Johann Šubic, Bettach, Fräulein Kobilca, Dgrin und Wefel; von fremden: Professor Diebscher aus Prag und Firma Winter & Richter aus Wien.

(Aus Abbazia.) Am Dienstag morgens wurde in Abbazia die schöne Marmorgruppe «Helios und Selene», ein Meisterstück des Bildhauers Mathausky, aus der Bauhütte auf ihren Aufstellungsplatz im Parte des «Hotel Stefanie» gebracht. Der Transport der zwei miteinander zu einer Gruppe verbundenen Figuren geschah unter Aufsicht des Herrn Baczkowsky und gieng ohne Unfall vor sich. Die Gruppe nimmt sich auf dem gut gewählten, von hohen Bäumen umrahmten Platze vortrefflich aus und verdient vollständig die allgemeine Bewunderung, welche ihr zutheil wird.

(Ausflüge.) Wie wir erfahren, bringt heute um 10 1/4 Uhr vormittags ein Separatzug von Steiermark circa 1000 Fahrgäste nach Laibach, von wo selbe nach einem Aufenthalt von 15 Minuten mit einem Separatzug theils nach Tarvis und Lufchari, theils nach verschiedenen Orten Oberkrains fahren, um den morgigen Sonntag zu Ausflügen zu benützen. Viele davon fahren sonach nach Triest, nachdem sie auch borthin einen bedeutenden Fahrpreinachsatz genießen. Arrangiert wird diese Separatfahrt vom hiesigen internationalen Reisebureau des Herrn Paulin.

(Attentat auf einen Personenzug.) Der Personenzug der Südbahn, welcher gestern nachts aus St. Peter um 1/4 1 Uhr in Fiume eintraf, ist, wie man der «Neuen freien Presse» telegraphiert, einer großen Gefahr entronnen; zwischen den Stationen Sapiane und Judani bemerkte der Zugsführer fünf große Steinblöcke auf den Schienen, welche den Zug zur Entgleisung gebracht hätten, wenn es dem Zugsführer nicht gelungen wäre, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Nach den Thätern wird energisch gefahndet.

(Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) «Bona Fortuna», Marsch. 2.) Ouverture zur Oper «Faust» von Donizetti. 3.) «Petitionen», Walzer von Strauß. 4.) Duett aus der Oper «Il Giuramento» von Mercadante. 5.) «Die Unbekannte», Polkamazur von Ruhnke. 6.) «Rumänische Hymne.»

(Versammlung des Notarenvereines.)

Wie angekündigt, fand die diesjährige Hauptversammlung des österreichischen Notaren-Vereines für Steiermark, Kärnten und Krain unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Dr. Franz Wolf in Welbes statt.

(Die Oberkrainer Sommerfrischen)

sind leider noch immer ziemlich schwach besucht; namentlich auch das herrliche Welbes beherbergte bis zum Beginne dieser Woche erst eine verhältnismäßig nur geringe Zahl von Gästen.

(Der Laibacher deutsche Turnverein)

wird Sonntag, den 26. d. M., nachmittags um 3 Uhr eine Jünglingsriege für Beherlinge vom Handelsstande aufstellen, um auch diesen die Möglichkeit gesunder turnerischer Ausbildung und Körperübung zu bieten.

(Selbstmordversuch.)

Der Besitzer Jakob Koren in der Studentengasse versuchte sich vorgestern nachmittags durch fünf Revolvergeschüsse zu entleiben.

(Die Fabriken der Actiengesellschaft Beykam-Josefsthal)

wurden laut der letzten Bilanz bewertet wie folgt: Josefsthal 572.198 fl. 58 kr., Gratwein 1.425.230 fl. 65 kr., Beykam 251.482 fl. 14 kr., Kienreich 50.688 Gulden 30 kr., Görttschach 273.587 fl. 93 kr., Zwischenwässern 375.615 fl. 53 kr., Spittal an der Drau 384.598 fl. 45 kr., Thörl-Maglern 155.261 Gulden 63 kr., Cellulose-Fabrik Gratwein 371.374 fl. 67 kr., Strohhoff-Fabrik Gratwein 297.981 fl. 4 kr., Fabrik Podgora 561.337 fl. 37 kr., Cellulose-Fabrik Podgora 253.249 fl. 65 kr., Strohhoff-Fabrik Podgora 45.091 fl. 67 kr., Bergwerk Rein 23.254 fl. 60 kr. und die Realitäten in Wien 40.000 fl.

(Gemeindevahl in Tschöplach.)

Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tschöplach im politischen Bezirke Tschernembl wurden gewählt, und zwar: Peter Fugina in Tschöplach zum Gemeindevorsteher, Paul Bukovac in Bertac und Marcus Kurze in Bresowitz zu Gemeinderäthen.

(Zur Verteilung der «Nonne».)

Im Abgeordnetenhaus gab bekanntlich der Ackerbauminister Graf Falkenhayn die Erklärung ab, «dass bezüglich der «Nonne» die bestehenden Forstgesetze vorläufig hinreichend seien.

(Evangelische Gemeinde.)

Wegen Amtshandlung des Herrn Pfarrers Knieschner in Willi fällt morgen der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche aus.

(Besitzwechsel.)

Herr Alois Loy in Gottschee hat seine Villa sammt Park bei Abbazia um den Preis von 112.500 fl. an Herrn Heinrich Palm, Ingenieur in Wien, verkauft.

(Entwichen.)

Am vergangenen Dienstag ist von der in Bischofslack detachierten Zwänglingsabtheilung der Zwängling Georg Nabadnig entwichen.

(Gräberfunde.)

Nächst Billigberg im Bezirke Vittai wurden in der jüngsten Zeit bedeutende Gräberfunde gemacht.

(Affen-Theater.)

Das an der Vattermanns-Allee etablierte Affen-Theater erfreut sich eines sehr guten Besuches und bietet viel Erheiterndes.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Prag, 17. Juli. Heute nachmittags trafen hier 44 Reichsraths-Abgeordnete, darunter Graf Hohenwart und Graf Coronini, zum Besuche der Ausstellung ein.

Budapest, 17. Juli. Die Königin von Rumänien ist mit großer Suite heute morgens incognito hier angelangt und hat im Hotel «Königin von England» Quartier genommen.

Cetinje, 17. Juli. Die Nachricht von der glücklich vollzogenen Operation an der Fürstin Milena wurde von der Bevölkerung mit großer Freude aufgenommen; in allen Kirchen wurden Dankgottesdienste abgehalten.

Billefranche de Rouergue, 17. Juli. Der mitternachts von Toulouse abgegangene Expresszug ist im Laufe der Nacht zwischen Rajac und Laguepie entgleist. Zwölf Wagen sind umgestürzt; zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

Bergen, 17. Juli. Kaiser Wilhelm hat gestern abends 7 Uhr an Bord der «Hohenzollern» die Reise nach Bodo angetreten.

Paris, 17. Juli. Die Kammer beschloß mit 319 gegen 103 Stimmen im Sinne des Wunsches der Regierung, die Berathung über die Interpellation Laur auf unbestimmte Zeit zu verlagern.

London, 17. Juli. Reuters Office meldet aus Milwaukee: Die Stadt Superior wurde durch einen Cyclon heimgesucht, wodurch viele Gebäude beschädigt wurden. Ein im Bau begriffenes Hotel stürzte ein und begrub etwa 50 Arbeiter unter den Trümmern; die meisten derselben blieben todt.

St. Petersburg, 17. Juli. In einer außerordentlichen Versammlung der Vertreter der Landstädte des Gouvernements Nizni Novgorod wurde beschloffen, die Regierung um ein Darlehen behufs Bestellung der Felder und Versorgung der Bauern mit Brotkorn zu ersuchen.

Angelommene Fremde.

Am 16. Juli.

- Hotel Stadt Wien. Bruner, Fingier, Thürman, Iverneman und Börich, Kaufleute; Schenker, Reisender, Wien. — Walder, Krems. — Schmidt, Rfm., Münster. — Pevic, Verpflegsverwalter, Pola. — Neuman und Grünhut, Kaufleute, Graz. — Rott, Privatier, Beszterecz-Banya. — Wähler, k. l. Professor, f. Frau, Voralberg. — Pipp, Rfm., Soprony. — Wohlschmutz, Rfm., Agram. — Kanj, Kaufm.; Tolentino f. Familie, und Förg, Oberpostcontrolors-Witwe, Triest. — Kranjac, Podgora. — Stein, Ingenieur, Schlan. — Benussi, Zara. — Chesztat, pens. Officier, und Hadrova, Major, d. R., Görz.
Hotel Elefant. Danzer, Pichler, Geisler, Dreyman und Schwalb, Kaufleute; Bierke sammt Familie; Böti, Braun, Göhl, Höller und Pentel, Wien. — Franclich sammt Sohn; Lutschmann, Professor; Seberla sammt Tochter; Kalster sammt Familie; Königl sammt Familie; Dr. Pederholli sammt Frau; Genaro, Armingier und Lederer, Triest. — Zechner, Privatier, sammt Söhnen, Raaden. — Kosar, pensionierter Pfarrer, Dobrava. — Kalagrande, Kaufm., Haidenschaft. — Fischer, Kaufm., Budapest. — Belc, St. Martin. — Diamant, Kaufm., Prag. — Wracl, Reifniß. — Raveng und Carina, Fiume. — Samec sammt Kindern, Stein. — Eleber, Duplje.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Bartol, Postbeamter, Triest. — Mezan, Lehrer, Wipbach.
Hotel Südbahnhof. Wagner, Triest. — Wasing, Kaufmann, Wien.
Hotel Baiertischer Hof. Groszman, Radence. — Pistur, Bornschloß. — Brezovar, St. Martin. — Wapserman, Inspector und Makovec, Triest. — Kren, Rfm.; Joh. und M. Kroat, Kaufleute, Wien.

Verstorbene.

Im Spitale.

Den 15. Juli. Josefa Pirz, Köchin, 45 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Stimmels, Witterung 24 St. in Vorüber.

Tagsüber heiter, gegen Abend zunehmende Bewölkung. — Das Tagesmittel der Temperatur 20.1°, um 1.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Ein neues Geduldspiel fesselt wieder einmal alle Welt, wie wir dem «Internationalen Offertenblatt», dem Hauptorgan der Kurz- und Spielwaren-Branche, entnehmen. Wer erinnert sich nicht bei dem Worte «Geduldspiel» der Bewegung, welche die berühmten «Boss purle» und «die lustigen Schweinchen» ihrer Zeit hervorriefen, indem sie aller Sinne gefangen nahmen und alt und jung beschäftigten.

Wichtig für Musiker und Musikliebhaber.

Die allseits bekannte und best renommierte Musik-Instrumenten-Fabrik Firma J. G. Luz in Wien bringt die neuerbesten Clarinetten mit Stimmung und Klappen, die bisher alles in der Art übertraffen, da sie zu jedem Clavier als Begleitinstrument reifstimmig werden können.

Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (nachts) gesäugt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationaler Weise aufgezogen.

Das H. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medicinischen Capacitäten und Kinder-Ärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um die besten und vollkommensten Ertrag der Muttermilch handelt, glänzende Erfolge aufzuweisen und wurde auch in den Finsternhäusern und Kinderhospitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Urtheile vorliegen.

Daselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und ein maliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten, die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste.

Brotschüre auf Verlangen gratis und franco. Central-Depot: F. Berlyal, Wien, Stadt, Naglergasse 1. — Depots in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. (2180) 6-4

Advertisement for Original-SELTERS-WASSER. Includes logo and text: 'Vorzügliches natürliches Tafel- und Gesundheitswasser (Nassau), erprobt bei Verschleimungen, Husten, Heiserkeit, Blasen-, Nieren- und Magenleiden. (1822) 12-13. Man bittet stets ausdrücklich «Original»-Selters mit Kapsel, Vignette und Korkband «Original» zu verlangen. — Vorräthig überall. — Selters Brunnen Versendung zu Selters-Weilburg in Nassau. Haupt-Depôt: Michael Kastner, Laibach.'

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER. Includes logo and text: 'reinstes alkalischer SAUERBRUNN. bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren sowie als Nachhour nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (1629) 4'

Advertisement for Bilder aus Krain, I. Im Gebiete der Steiner Bahn. Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. (2965) 2. 12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Verlags-Buchhandlung.

Course an der Wiener Börse vom 17. Juli 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Morgen Sonntag den 19. Juli grosses Militär-Concert. im Gasthause „Amerika“ (Gleinitz bei Laibach). Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 kr. Kinder frei.

Wohnzimmer mit oder ohne Verpflegung ist an einen oder zwei ledige Herren sofort zu vermieten. Näheres in F. Müllers Annoncenbureau, Schustergasse Nr. 3.

Gute, frische Milch wird von einer eigenen Milchwirtschaft geliefert. Die geehrten Abnehmer wollen ihre Adressen binnen 8 Tagen in der Administration dieser Zeitung abgeben.

Ein Postexpeditor findet sogleich Aufnahme. Solche, welche Geschäftskennntnisse besitzen, werden bevorzugt. Näheres bei der Administration dieser Zeitung.

Grosses afrikanisches Affen-Theater in der Lattermannsallee. Heute und alle Wochentage findet um 1/2 8 Uhr eine grosse Vorstellung statt, an Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen, und zwar die erste um 1/2 5 Uhr, die zweite um 1/2 8 Uhr.

Maurizh'schen Gasthof in Wocheiner Feistritz künlich an mich gebracht habe, beehre ich mich, dem geehrten Publicum anzuzeigen, dass ich denselben mit allem Comfort renoviert habe.

Eine Wohnung in der Spitalgasse Nr. 7, II. Stock, bestehend aus fünf, eventuell sechs Zimmern nebst Zugehör — elegant — ist mit dem August-Termin zu begeben.

Gutskauf. Gegen Barzahlung zu kaufen gesucht zwei landtäfliche Güter eines im Preise bis 80.000 fl., eines im Preise bis 200.000 fl.

Himbeeren-Syrup mit Wasser gemischt, ist während des Sommers ein gesundes, angenehmes, erfrischendes Getränk. Kunstgerecht zubereitet, mit Dampf gekocht und filtriert, hat der Himbeeren-Syrup des Apothekers Piccoli in Laibach wegen seiner allgemeinbekannten Güte keine Concurrenz zu befürchten.

Agenten welche die Privatkunden besuchen, werden zum Verkaufe eines sehr gangbaren Artikels gegen Provision aufzunehmen gesucht. Offerte unter T. Z. 100 befördert die Annoncen-Expedition M. Dukes, Wien I., Wollzeile 6.

Wasserdichte Wagendecken in verschiedenen Grössen und Qualitäten sind zu billigsten Preisen stets vorrätig bei R. Ranzinger Spediteur der k. k. priv. Südbahn Laibach, Wienerstrasse Nr. 15.

Lottoschreiberin flink und verlässlich, wird in einem grösseren, an der Südbahn gelegenen Bezirks- und Industrieorte Krains aufgenommen. Solche, welche bereits in einem Lotto- und Verkaufsgeschäfte gedient hat, findet Vorzug.

Gemischtwarenhandlung auf Rechnung und mit Nutzen theil gegen Caution zu übernehmen. Nähere Auskunft: Müllers Annoncenbureau in Laibach.

Nachruf an Josefa Pirsch. Du warst meine Dienerin, Als Christin warst du es ganz! Was ist meiner Worte Sinn? Nehmt Englein Sie zum Kranz.

Ein donnerndes Hoch zum werten Namensfeste dem Herrn Lieutenant Friedrich K. vom 7.

Oeffentlicher Dank. Am österr.-ung. Lloyd Str. «Medusa» hatte ich von Calcutta 50 Ballen Häute, wovon 31 Ballen gelegentlich des Brandes im Werte von R. M. 20.019.55 beschädigt wurden.

Die Ware hatte ich bei der löbl. Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg laut Polizze vom 3. Februar l. J. versichert, und wurde mir der ganze Schaden von obiger Gesellschaft in sehr kurzer Zeit völlig ersetzt.

Bei einer accreditierten Familie werden mit 1. August einige Herren in Kost sowie auch für das kommende Schuljahr einige Studenten aus besseren Häusern in ganze Verpflegung genommen.

Ehenerdige Wohnung bestehend aus zwei grossen Zimmern, einem grossen Cabinet und Küche, ist Römerstrasse Nr. 12 an eine ruhige Partei zu vermieten.

Anempfehlung. Wer braves Dienst-Personale benöthiget, wolle sich nur an das concessionierte Dienst-Vermittlungs-Bureau der Frau Katharina Egy Congressplatz Nr. 17 wenden.

Lieferant für schönen Häuptelsalat, Garfiol, Melonen und Rosenblüten gesucht, mit Angabe der Preise. (2924) 3-2 Adalbert Stibal Kunst- und Handelsgärtner in Velden am Wörther-See.

Anzeige. Ich beehre mich, dem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich mit 19. Juli d. J. das Gasthaus Wiseller Keller am Rain Nr. 20 eröffnen werde. Vorzügliches Kosler-Kaiserbier sowie die allerbesten Unterkrainer und Istrianer Weine mit vorzüglicher kalter und warmer Küche zu den billigsten Preisen lassen mich auf einen gültigen zahlreichen Zuspruch hoffen.

Oklic. Temeljem vloge de praes. 13. junija 1890, stev. 3580, ustavljena izvršilna dražba nasprotnikovega nepremakljivega premoženja vlozni st. 70 in 71 ad Trpčane, razpiše se na dan 7. avgusta t. l.

dopoludne od 9. do 12. ure s prejšnjim dostavkom. Troski se na 2 gold. 89 kr. oznanijo. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 8. maja 1891.

Curatorbestellung. Der für den unbekannt wo befindlichen Kaspar Richberger von Adelsberg über das Eigenthums-Einverleibungsgesuch der Elisabeth Graf von Kirchdorf ergangene Tabularbescheid ist dem demselben ad hunc actum aufgestellten Curator Karl Pappis von Kirchdorf zugestellt worden.

Oklic. Nepoznanim dedičem in pravnim naslednikom umrlih Deklene Neže, Marije, Jožefa, Ferdinanda, Leopolda, Jožefa ml., Obreze Janeza iz Britofa in neznano kje v Trstu bivajoči Visokovič Ani imenoval se je skrbnikom za čin Maks Dekleva iz Britofa, ter so se mu vročili odloki z dne 22. junija 1891, št. 1701.